

Anlage 1

Verfahren der virtuellen Bestandslückenergänzung am Beispiel des Nachlasses Adolf Erman in der SuUB Bremen

Andrea Hauser

Ein häufiges Problem bei Korrespondenznachlässen, wie es der Nachlass Adolf Erman in der SuUB in erster Linie darstellt, ist das Fehlen vorangegangener, paralleler und respondierender Schreiben.¹ So fehlen bei den Korrespondenzen im Erman-Nachlass insbesondere die Antwortschreiben Adolf Ermans. Es finden sich in den Briefwechseln nur 102 handschriftliche Konzepte von Antworten bzw. 26 Originalabschriften oder Durchschläge Adolf Ermans. Im gesamten Nachlass sind darüber hinaus private Quellen aus dem Umfeld des Nachlassers äußerst selten. Dies steht möglicherweise im Zusammenhang zu dem langen Weg des Nachlasses von Berlin über Leipzig nach Bremen in die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB). Nach dem Tod Adolf Ermans 1935 ging der Nachlass in den Besitz seiner Frau Käthe, geb. d' Heurouse (1862-1943), über. Nach ihrem Tod gelangte er an die Tochter Anna Maria Schaal, geb. Erman (1892-1992), die mit ihrem Ehemann, dem Altphilologen und Archäologen Hans Schaal (1888-1963), zunächst in Leipzig, dann in Bremen lebte.² In Leipzig wurden große Teile des Nachlasses während des Zweiten Weltkriegs durch einen Bombenangriff zerstört. Private Unterlagen, wie Lebensdokumente, Fotos etc. gelangten nicht in den in die SuUB Bremen integrierten Nachlass.

Durch die zunehmende Digitalisierung von Nachlässen und Autographen hat sich in den letzten Jahrzehnten die Chance, solche Bestandslücken – fehlende Antwortbriefe, private Quellen und Abbildungen etc. – virtuell schließen zu können, aufgetan. Durch die Digitalisierung können in verschiedenen Institutionen verstreut liegende Quellen zusammengeführt werden. Für eine solche virtuelle Zusammenführung von verteilt aufbewahrten Schriftstücken sollten in dem DFG-geförderten Projekt zur Erschließung und Digitalisierung des Erman-Nachlasses Szenarien entwickelt werden, mit dem Ziel, exemplarisch belastbare Geschäftsgänge zu entwickeln. Im Folgenden sollen diesbezügliche Arbeitsgänge beschrieben und ein prototypischer Verfahrensablauf der

¹ Vgl. Elsmann, Thomas: Der Erman-Nachlass in der Bremer Staats- und Universitätsbibliothek, in: Schipper, Bernd U. (Hrsg.): Ägyptologie als Wissenschaft. Adolf Erman (1854 – 1937) in seiner Zeit, Berlin, New York 2006. Walter de Gruyter, S. 248 – 257, hier S. 252.

² Heirat der Schaals 1917. Zum Nachlass s. Gestermann, Louise / Bernd U. Schipper: Der Nachlaß Adolf Ermans in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, in: Göttinger Miscellen. Beiträge zur ägyptologischen Diskussion, Göttingen 2004. Seminar für Ägyptologie und Koptologie, 37 – 48, hier 40; Elsmann (wie Anm. 1). S. auch Kloft, Hans / Thomas Elsmann, Der Nachlass Adolf Erman, in: Veröffentlichungen der Abteilung Gesellschaftswissenschaften und der Spezialabteilung / Universität Bremen, Bibliothek; 38, Bremen 1982.

Bestandslückenergänzung durch Fremddigitalisate und deren Nutzen für die Forschung dargestellt werden.

Hierfür werden folgende Punkte erläutert:

1. Ausgangslage
2. Identifikation der Schriften von Adolf Erman in anderen Institutionen
3. Festlegung von Auswahlkriterien
4. Initiierung der virtuellen Bestandslückenergänzung und Klärung der Rahmenbedingungen
5. Bedingungen der Digitalisierung und Voraussetzungen der Präsentation in den Digitalen Sammlungen der SuUB
6. Klärung der Form der digitalen Präsentation der Fremddigitalisate in der eigenen Institution.

Ausgangslage

Die Voraussetzungen einer digitalen Bestandslückenergänzung des Nachlasses Adolf Erman sind gut. Zu den im Bremer Nachlass befindlichen 503 Korrespondenzpartnern und -partnerinnen Ermans gibt es vielfach eigene Nachlässe in anderen Institutionen, in denen sich Antwortbriefe Ermans vermuten lassen, so dass in Einzelfällen der Briefwechsel rekonstruiert werden könnte. Wie erfolgversprechend dies sein kann, zeigte die in einem Forschungsprojekt an der Humboldt-Universität zu Berlin (unter Leitung von Gert Audring) durchgeführte Edition des Briefwechsels zwischen Eduard Meyer und Adolf Erman in den Jahren 1881-1930.³ Das Projekt wurde in Zusammenarbeit des Archivs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (das fast alle Schreiben Adolf Ermans an Eduard Meyer betreut), der Abteilung Historische Sammlungen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (Hüterin der Korrespondenzen von Eduard Meyer an Adolf Erman im Nachlass Adolf Erman) sowie der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz durchgeführt. Die entsprechenden Briefe wurden digitalisiert, transkribiert, zusammengeführt und online zur Verfügung gestellt.⁴ Darüber hinaus ließen sich weitere verstreut liegende Materialien vermuten, die den Nachlass Adolf Ermans betreffen.⁵

³ <https://www.geschichte.hu-berlin.de/de/bereiche-und-lehrstuehle/alte-geschichte/forschung/briefe-meyer/erman> , 2004 (abgerufen am 07.10.2020)

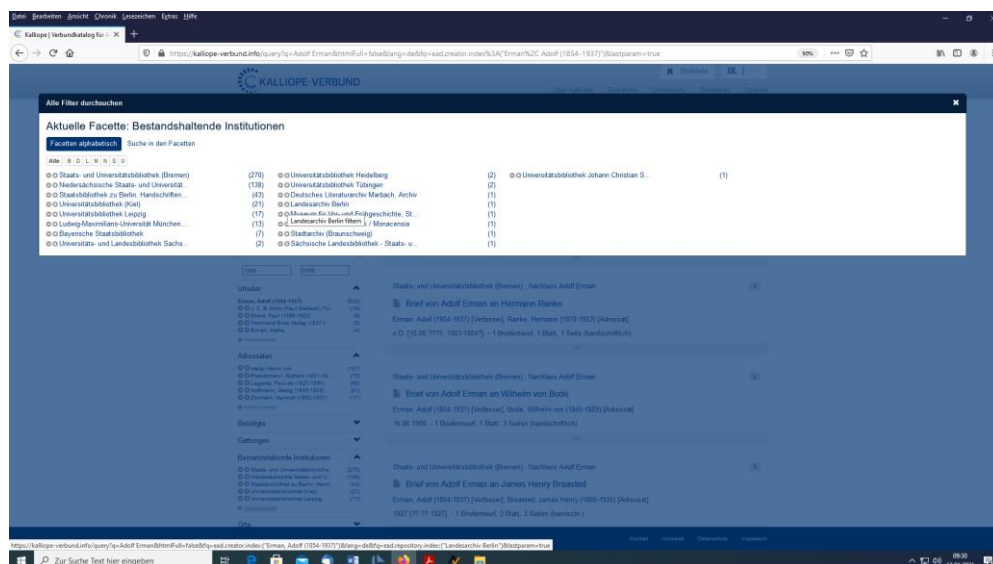
⁴ <https://www.geschichte.hu-berlin.de/de/bereiche-und-lehrstuehle/alte-geschichte/forschung/briefe-meyer/erman>. Bei der Erschließung des Nachlasses Adolf Erman an der SuUB Bremen zeigten sich Diskrepanzen zum im Editionsprojekt erfassten Bestand.

⁵ 2006 benannte Thomas Elsmann z.B. folgende Nachlässe: Georg Ebers in Marbach (Deutsches Literaturarchiv Marbach) und (Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz), Fritz Hommel (Orientalist, 1854-1936) in München (Bayerische Staatsbibliothek), Theodor Nöldecke (Orientalist,

Wie diese in den Beständen der sich im Vorfeld für eine virtuelle Bestandslückenergänzung bereit erklärenden Institutionen (Deutsches Literaturarchiv Marbach, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Universitätsbibliothek Leipzig, Universitätsbibliothek Kiel) eruiert wurden und welche Arbeitsgänge bis zu ihrer virtuellen Eingliederung in den Nachlass Adolf Erman in der SuUB notwendig waren, wird an den folgenden fünf beschriebenen Geschäftsgängen deutlich.

1. Identifikation der Schriften von Adolf Erman in anderen Institutionen

Zunächst galt es, eventuelle Antwortbriefe Ermans und weitere ihn betreffende Dokumente, die vielfach verstreut in Nachlässen, Autographensammlungen, Verlagsarchiven etc. liegen und sich in anderen Bibliotheken, Archiven und Museen befinden, genauer zu bestimmen. In unserem Falle wurde zur Eruiierung von Schriften Adolf Ermans in anderen Institutionen der Kalliope-Verbund herangezogen (<https://kalliope-verbund.info/>), das zentrale Nachweisinstrument von Nachlässen und Autographen im deutschsprachigen Raum. Jedoch ist davon auszugehen, dass durch die Hinzuziehung weiterer Bestandsverzeichnisse noch andere Schriftstücke Ermans hätten gefunden werden könnten. – Im Kalliope-Verbund wurden zunächst in Frage kommende Bestände von Adolf Erman und die bestandserhaltenden Institutionen durch Filtersetzung recherchiert.



Screenshot Kalliope-Datenbank: Anzahl der Schriften von Adolf Erman nach Institution⁶

1836-1930) in Tübingen (Universitätsbibliothek Tübingen) und Georg Schweinfurth (Afrikaforscher, 1836-1925) in Freiburg (Universitätsbibliothek Freiburg) bzw. Berlin (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz). Elsmann, Erman-Nachlass (wie Anm. 1), S. 253.

⁶ (<https://kalliope-verbund.info/query?q=Adolf%20Erman&htmlFull=false&lang=de&fq=ead.creator.index%3A%28%22Erman%2C%20Adolf%20%281854-1937%29%22%29&lastparam=true>) (abgerufen am 12.01.2021)

Im Jahr 2016 waren 522 eigenhändige Schriften Adolf Ermans nachgewiesen. Neben 270 Schriften, die sich im Nachlass Adolf Erman in der SuUB befinden, waren dort aufgeführt:

Institution	Anzahl der Schriftstücke
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek	138
Staatsbibliothek Berlin	43
Universitätsbibliothek Kiel	21
Universitätsbibliothek Leipzig	17
Ludwig Maximilian Universität München	13
Bayerische Staatsbibliothek München	13
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen Anhalt (Halle, Saale)	2
Universitätsbibliothek Heidelberg	2
Universitätsbibliothek Tübingen	2
Deutsches Literaturarchiv Marbach	1
Landesarchiv Berlin	1
Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin	1
Münchener Stadtbibliothek	1
Stadtarchiv Braunschweig	1
Sächsische Landesbibliothek Dresden	1

2. Festlegung von Auswahlkriterien

Da das Ziel der Bestandslückenergänzung im vorliegenden DFG-Projekt die *exemplarische* Entwicklung von Verfahrensweisen war, wurden bei der Auswahl der zu ergänzenden Bestände keine inhaltlichen Kriterien zugrunde gelegt. Als inhaltlich orientierte Szenarien wären z.B. die gezielte Suche nach Lebensdokumenten oder die Hinzuziehung eines gesamten Fremd-Nachlasses eines Korrespondenzpartners oder einer Korrespondenzpartnerin denkbar gewesen, durch den Ermans Haltung zu einem wissenschaftlichen Sachverhalt rekonstruiert hätte werden können.

Folgende Auswahlkriterien wurden angewandt:

1. Einbeziehung (mindestens) eines Archivs in die virtuelle Bestandslückenergänzung
2. Ergänzungen von in der SuUB vorhandenen Korrespondenzen durch Antwortschreiben Adolf Ermans aus anderen Institutionen
3. Anreicherung der im Nachlass der SuUB fehlenden Lebensdokumente
4. Ungewöhnliche Unterlagen, die für die Erman-Forschung von Interesse sein könnten

Diese Kriterien führten zur Auswahl folgender Institutionen für die virtuelle Bestandslückenergänzung: Deutsches Literaturarchiv Marbach; Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SuB Göttingen); Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz; Universitätsbibliothek Leipzig; Universitätsbibliothek Kiel.

Die Auswahl der Bestände und die Ermittlung des Umfangs der einzelnen Nachlässe erfolgte über die Nachlassdatenbank Kalliope.

3. Initiierung der virtuellen Bestandslückenergänzung und Klärung der Rahmenbedingungen

Nach der Auswahl von Dokumenten für die virtuelle Bestandslückenergänzung wurden die betreffenden Institutionen gebeten, die in der Kalliope-Datenbank verzeichneten Bestände auf Vollständigkeit und Digitalisierbarkeit zu prüfen.

Die Überprüfung der Bestände durch die bestandserhaltenden Institutionen erforderte in einigen Fällen eine konkrete Auswahl, die nach dem Kriterium der Ergiebigkeit für die Ergänzung des Nachlasses Adolf Erman getroffen wurde. Einmal fanden sich über die in Kalliope verzeichneten Dokumente hinaus weitere interessierende Dokumente. Auch ein Fehlen verzeichneter Bestände, wahrscheinlich durch Übernahme der Katalogisierung nach Kriegsverlust, war zu beklagen.

Zu klären waren zudem etwaige mit dem Auftrag der Digitalisierung verbundene Kosten. Teilweise mussten Kosten entsprechend der Entgeltordnung der betreffenden Institution übernommen werden, teilweise wurden die Kosten erlassen, da es sich um ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt handelte.

Das Unterzeichnen eines Benutzungsantrags einschließlich eines Antrags auf Publikationsgenehmigung wurde nur in einem Fall angefordert.⁷ – Die Übermittlung der Daten erfolgte meistens über Link, zwei Institutionen schickten eine CD.

Letztlich wurden folgende Bestände als Fremddigitalisate angefordert:

Institution	Signaturen und Umfang der Fremddigitalisate
Deutsches Literaturarchiv Marbach	Signatur:Cotta-Archiv, NL Hehn, 1 Brief Adolf Erman an Victor Hehn Signatur: A: Kippenberg-Archiv/Rilke, Abschrift von Adolf Erman, Gespräche eines Lebensmüden, Katharina Kippenberg
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	Cod. Ms. Lagarde 168: 106, 3 Briefe Adolf Erman an Anna de Lagarde Cod. Ms. Lagarde 150: 321, 46 Briefe Adolf Erman an Paul Lagarde, 2 Briefe von Paul de Lagarde an Adolf Erman, 3 Briefe Käthe Erman an Paul Lagarde, 1 Brief Druckerei, 1 Brief von Paul de Lagarde an Gustav von Gossler

⁷ Nach deutschem Archivrecht dürfen Nachlässe in der Regel erst 30 Jahre nach dem Tod einer Person („30 Jahre nach Abschluss der Akte“) zur Benutzung freigegeben werden. Das in Deutschland geltende Urheberrecht verlangt bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers bei der Verwertung von Werken (dazu gehören meist auch Briefe) die Einwilligung der Erben oder anderer Rechteinhaber (zum Beispiel Verlage, Verwertungsgesellschaft Wort). Die im DFG-Projekt digitalisierten Schriftstücke sind zum überwiegenden Teil gemeinfrei entsprechend §64 UrhG.

	<p>Cod. Ms. R. Pietschmann 25: 213-284, 73 Briefe Adolf Erman an Richard Pietschmann</p> <p>Cod. Ms. Wilamowitz 335, 4 Briefe Adolf Erman an Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff</p> <p>1 Instruktion Papyrus-erwerbungen</p>
Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz	<p>Nachl. 488, A 0481,1, Blatt 301-303, Erman, Adolf, Mohr, C.B., Lebenslauf Adolf Erman</p> <p>Slg. Darmstaedter, Slg. Darmstaedter 2b 1878: Erman, Johann Peter Adolf Erman, 80. Geburtstag von Adolf Erman</p>
Universitätsbibliothek Leipzig	<p>NL 144/E/127, Blatt 119-135, Zimmern, Heinrich, 17 Briefe Adolf Erman an Heinrich Zimmern</p> <p>NL 144/E/127, Blatt 136, Erman, Adolf, 1 Brief Heinrich Zimmern an Adolf Erman</p> <p>NL 249/1/E/163, Ebers, Georg, Zarnke, Friedrich, 1 Brief Georg Ebers an Friedrich Zarnke</p>
Universitätsbibliothek Kiel	<p>Nachlass Georg Hoffmann, Fasz. 20 E, 17 Briefe Adolf Erman an Georg Hoffmann, Bekanntgabe der Verlobung, 3 Geburtsanzeigen (Tochter, Tochter, Sohn)</p>

4. Bedingungen der Digitalisierung und Voraussetzungen der Präsentation in den Digitalen Sammlungen der SuUB

Um eine einheitliche Präsentation in den Digitalen Sammlungen der SuUB zu gewährleisten, mussten die Rahmenbedingungen der Digitalisierung geklärt werden. Die Digitalisate sollten gemäß der DFG-Richtlinien *Digitalisierung* erstellt werden, d.h. die Digitalisate sollten mit einer Auflösung von 300 dpi (optisch) und einer Farbtiefe von 8 Bit pro Kanal, d.h. 24bit mit einem fortlaufenden schwarzen Rand einschließlich aller Leerseiten erstellt werden.

Voraussetzung für den Import der Fremddigitalisate in die Digitalen Sammlungen der SuUB war die vorherige Erfassung ihrer Metadaten in der Kalliope-Datenbank durch die Herkunftsinstitution, da die SuUB keinen Zugriff auf die bibliothekarische Erfassung der Quellen von Fremdinstitutionen in der Kalliope-Datenbank hat.

5. Klärung der Form der digitalen Präsentation der Fremddigitalisate in der eigenen Institution

Zu klären war zum Schluss die Art der Präsentation der Fremddigitalisate im Nachlass Adolf Erman der SuUB. Sollten diese Daten den Nutzer*innen gesondert oder im jeweiligen

Teilbestand des Nachlasses Adolf Erman (Korrespondenzen, Lebensdokumente, Werke, Sammlung) eingestellt werden?

Da es um eine unmittelbare Schließung von Lücken im Nachlass ging, z.B. um eine Ergänzung fehlender Antwortbriefe Adolf Ermans, wurden die Korrespondenz-Fremddigitalisate dem jeweiligen Korrespondenten im Nachlass Adolf Erman zugeordnet, die Lebensdokumente Ermans den *Dokumenten*, andere Dokumente dem Bereich *Sammlung*. Um deutlich zu machen, dass es sich um einen Fremdbestand handelt, wurde in den Metadaten die Provenienz wiedergegeben und dem Bereitsteller der Digitalisate gedankt. Das auf der Ebene des einzelnen Schriftstücks generierte PDF-Dokument verweist im Titelblatt auf die bestandsbesitzende Institution und die Signatur.

Zusammenfassung: Verfahrensablauf und Bedeutung einer virtuellen Zusammenführung von Schriftstücken aus dem Umfeld einer Person

Dem Fehlen vorangegangener, paralleler und respondierender Schreiben in Nachlässen musste in Zeiten analoger Nachlässe mit einem immensen Forschungsaufwand begegnet werden, der für die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen Dienstreisen in verschiedene Bibliotheken und Archive nach sich zog. Die Berücksichtigung entsprechender Nachlassstücke ist jedoch für die Forschung grundlegend und äußerst ertragreich. Dies zeigt z.B. die neueste Untersuchung von Alexandra Cappel, „Adolf Erman und Georg Steindorff: zur Dynamik eines Lehrer-Schüler-Verhältnisses“,⁸ in der sie u.a. den damals noch nicht digitalisierten Nachlass Adolf Erman in der SuUB mit dem noch nicht digitalisierten Nachlass Georg Steindorff in der Universitätsbibliothek Leipzig und verstreut liegende Nachlassteilen wie dem in der Bridwell Library der Southern Methodist University in Dallas aufbewahrte Korrespondenz Georg Steindorffs (die digitalisiert und über das Internet zugänglich ist) im Sinne einer Quellenkombination zugrunde legte.

Eine zunehmende virtuelle Bestandslückenergänzung wird so für die Forschung eine erhebliche Verbesserung darstellen. Die hier vorgeführten Geschäftsgänge einer virtuellen Zusammenführung von Beständen aus unterschiedlichen Institutionen thematisieren bereits die Herausforderungen und lassen den Nutzen erkennbar werden, den auch ein nationales Portal für digitalisierte Nachlässe hätte.

⁸ Cappel, Alexandra, Adolf Erman und Georg Steindorff: zur Dynamik eines Lehrer-Schüler-Verhältnisses, in: Susanne Voss, Dietrich Raue (Hg.), Georg Steindorff und die deutsche Ägyptologie im 20. Jahrhundert, Berlin, Boston 2016, 7-90.